

# Der Kampf gegen die „weißen Flecken“

Staatsminister Patrick Burghardt stellte beim AFK-Wirtschaftstag die Digitalstrategie des Landes Hessen vor

Wohin steuert Hessen in Sachen Digitalisierung und Netz-Ausbau? Darüber informierte Staatssekretär Patrick Burghardt beim Wirtschaftstag des Arbeitskreises für Kommunal- und Wirtschaftsfragen Marburg (AFK).

von Andreas Schmidt

**Marburg.** Der Staatssekretär war kurzfristig für Digitalministerin Kristina Sinemus eingesprungen, um während des 18. AFK-Wirtschaftstags Antworten auf die Fragen nach Zustand und Ausbaugeschwindigkeit der digitalen Infrastruktur in Mittelhessen zu geben.

Gespannt darauf waren auch die heimischen Unternehmer, wie AFK-Vorsitzender Thomas Janssen verdeutlichte: „Für uns nimmt die Frage der Leistungsfähigkeit der hier verfügbaren digitalen Infrastruktur eine besondere Rolle ein.“ Denn dies sei die Basis der digitalen Vernetzung und darauf aufbauen- de Prozesse.

Patrick Burghardt betonte, wie wichtig es sei, „dass die politische Spitze das Thema Digitalisierung besetzt“ – dadurch, dass der Landkreis den Breitbandausbau in die eigene Hand genommen habe, gebe es bereits eine sehr gute Abdeckung, „die in Hessen ganz weit vorne liegt“. Nun müsse aber der nächste Schritt erfolgen, denn bis 2030 wolle Hessen seine „Gigabit-Strategie umgesetzt haben“ – also Glasfaseranschluss

bis ins Haus. „Alle brauchen Gigabit, denn die Bürger werden ihr Nutzungsverhalten in den kommenden Jahren ändern“, so Burghardt: Mediatheken, Netflix und Co., Apps oder Smart Home – „die Bürger brauchen künftig ein Netz mit mehr als 100 Mbit zu Hause“. Auch die Digitalisierung in den Schulen sei eine wichtige Zukunftsfrage.

Die Versteigerung der 5G-Lizenzen mit mehr als sechs Milliarden Euro sei indes ein „viel zu langer und viel zu teurer Prozess“ gewesen. Denn: „Das heißt entweder, dass der Ausbau nur sehr schleppend vorangeht – oder man holt es sich von den Kunden zurück. Beides ist nicht sehr positiv.“

**Anwohner: „Bitte lasst mir mein Funkloch“**

Hessen habe mit den Mobilfunkunternehmen einen „Mobilfunkpakt“ geschlossen, dass das Land dort einspringe, wo die „weißen Flecken“ seien und sich der Ausbau nicht lohne. Dafür werde man 50 Millionen Euro in die Hand nehmen, um damit 300 Mobilfunkmasten im ländlichen Raum zu finanzieren. Hinzu kämen 800 neue Masten, zu deren Bau sich die Anbieter verpflichtet hätten – „und 4000 bestehende Masten werden modernisiert“, so Burghardt. In der Folge könnten dann auch die 5G-Frequenzen für Unternehmen freigeschaltet werden.

Doch Digitalisierung beziehe sich nicht nur auf die Infrastruktur. Daher werde das Land beispielsweise 20 Professuren für künstliche Intelligenz zur Verfügung stellen, um das The-

ma – wie die gesamte Digitalisierung – ganzheitlich zu erforschen. „Das dürfen wir nicht unterschätzen, denn die Bürger haben viele Fragen“ – etwa, was Strahlenbelastung durch den Mobilfunk beträfe. „Da haben wir einen langen Weg vor uns“, sagte Burghardt. „Es gibt auch Leute, die sagen: ‚Bitte lasst mir mein Funkloch.‘ Das zeigt die Angst, die auch vorherrscht.“

Ein weiterer Schwerpunkt: Man baue ein Förderprogramm auf, um Start-ups, kleine und mittelständische Unternehmen „in der Phase der Entwicklung von neuen Prozessen zu unterstützen“. Und: Auch die Digitalisierung der Verwaltung soll vorangetrieben werden – „ab dem Jahr 2023 sollen die Menschen alle 1982 Dienstleistungen, die wir derzeit noch analog anbieten, in Zukunft digital nutzen können“, so Burghardt.

In der anschließenden Diskussion ging es unter anderem um den Netzausbau (die OP berichtete). Darüber hinaus machte sich Uni-Präsidentin Professorin Katharina Krause für eine Image-Kampagne stark, die zeigen soll, „dass Informatik-Studierende keine Nerds sind, sondern dass es ein total spannendes Studium ist“. Denn: Man benötige wesentlich mehr Studierende auf diesem Gebiet.

Professor Thomas Armbrüster von den Wirtschaftswissenschaften sprach sich dafür aus, Gründern mehr Risikokapital zur Verfügung zu stellen – und plädierte auch dafür, bei Start-ups eine „Kultur des Scheiterns“ zu etablieren – so könne Wagnissen die Hürde des eventuellen Makels genommen werden.



Staatsminister Patrick Burghardt erläuterte auf Einladung des AFK während des Wirtschaftstags die Digitalstrategie des Landes Hessen.

Foto: Andreas Schmidt